Plansprachen und ihre Gemeinschaften

Beiträge der 11. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
23.-25. November 2001 in Berlin

Redaktion: Detlev Blanke

Berlin
2002
Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der internationalen sprachlichen Kommunikation, der Plansprachenwissenschaft und der Esperantologie.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die wichtigsten interlinguistischen und esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen international und in Deutschland.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt sie Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

**Vorstand der GIL**

1. Vorsitzender: Dr. sc. Detlev Blanke
2. Vorsitzende: Dr. habil. Sabine Fiedler
Schatzmeister: Dipl.-Ing. Horst Jasmann
Mitglied: Dr. Werner Bormann
Mitglied: Prof. Dr. Ronald Lötzsch

Berlin 2002
Herausgegeben von der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL)
Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin
Tel.: +49-30-54 12 633, Fax: +49-30-54 56 742
dblanke.gil@snafu.de
www.interlinguistik-gil.de
© bei den Autoren der Beiträge
ISSN: 1432-3567
Plansprachen und ihre Gemeinschaften

Beiträge der 11. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
23.-25. November 2001 in Berlin

Redaktion: Detlev Blanke

Berlin
2002
## Inhalt

**Detlev Blanke**  
Vorbemerkung ........................................................................................................... 5

**Vera Barandovská-Frank**  
Über die Academia pro Interlingua................................................................. 6

**Günter Anton**  
Einige Bemerkungen zu Ido und zur Ido-Bewegung heute......................... 22

**Otto Back**  
Zur gegenwärtigen Lage des Occidental (Interlingue)................................... 27

**Ricard Wilshusen**  
Die Interlingua-Konferenz in Danzig/Gdansk, Juli 2001  
Ein Bericht........................................................................................................... 31

**Frank Stocker**  
Wer spricht Esperanto? – Eine soziologische  
Untersuchung zum Deutschen Esperanto Bund e.V.................................. 37

**Andreas Fritsch**  
Lebendiges Latein – was ist das und wer spricht es?................................. 53

**Sabine Fiedler**  
„Comics, Esperanto der Analphabeten“ – einige Gedanken  
zu einem 1958 erschienenen Artikel.......................................................... 68

**Andreas Künzli**  
Das Projekt „Schweizer Plansprachen-Lexikon“ -  
Motivation, Ziel und Sinn des Projekts ......................................................... 76

**Anhang:** Der Schweizer Beitrag zur Plansprachenbewegung –  
Perioden, Fakten, Daten, Namen, Würdigung, bibliographische  
Hinweise........................................................................................................... 81

**Rudolf-Josef Fischer**  
Das Pronominalystem in Esperanto – noch sexusinklusiv?......................... 86

**Cornelia Mannewitz**  
Wer in aller Welt spricht Klingonisch?............................................................ 107

**Karl-Hermann Simon, Horst Weckwerth, Klaus-Peter Weidner**  
Erfahrungen mit Normtermini in Esperanto –  
Bericht der Terminologischen Kommission von IFRE............................... 115

**Detlev Blanke**  
Das Glottonym „Esperanto’ als Metapher - Eine Materialsammlung........... 123

**Seán Ó Riain**  
Sprachplanung in Irland................................................................................... 148

**Autoren**  
......................................................................................................................... 159

**Inhalt der Beihefte 1-7**  
......................................................................................................................... 160
Vorbemerkung

Ziel der 11. Tagung der GIL war es, Gemeinschaften, die sich für einzelne Plansprachen engagierten, diese erlernten und praktisch verwendeten bzw. dies auch in der Gegenwart noch tun, in den Mittelpunkt der Betrachtung zu rücken.


Nun kann man darüber streiten, ob Latein eine Plansprache im Verständnis der GIL ist, jedoch war es unbestritten eine Lingua franca und wird auch heute noch in der internationalen Kommunikation verwendet. Nicht zuletzt ist das latinese Element in der Welt der Plansprachen (projekte) dominierend. Daher hat die GIL auf ihren Konferenzen dem Latein immer eine gewisse Aufmerksamkeit geschenkt, so auch auf der 11. Tagung, was sich erfreulich in diesem Beifall widerspiegelt.

Zwei Gruppierungen von Anhängern, die der Filmkultsprache Klingonisch und die der Comics, weisen einige überraschende Parallelen zu plansprachlichen Gemeinschaften auf und erweitem damit unser soziologisches Verständnis von Minderheiten und „Fan-Gemeinden“, was nicht abwertend gemeint ist.

Die Schweiz hat besonders reiche plansprachenhistorische Erfahrungen und verfügt über das weltweit wohl umfangreichste Plansprachen-Archiv (in La Chaux-des-Fonds), ev. wegen ihrer besonderen sprachpolitischer Situation? Jedenfalls kann man nur hoffen, daß das „Schweizer Plansprachen-Lexikon“, das in diesem Beifall so detailliert erstmalig vorgestellt wird, nicht nur recht bald erscheint, sondern auch als Anregung für ähnliche Werke in anderen Ländern wirkt.


Zum Schluß möchte ich allen Autoren für ihr Mitwirken an der Gestaltung dieses Heftes danken.

Berlin, November 2002

Detlev Blanke
(Vors. der GIL)
Rudolf-Josef Fischer

Das Pronominalsystem im Esperanto – (noch) sexusinklusive?!

1 Einleitung

In den vergangenen gut 20 Jahren haben die Sprechergemeinschaften einiger indoeuropäischer Sprachen im Zuge der aufkommenden feministischen Strömung politischen Druck ausgeübt, den Sprachgebrauch zu ändern. Es verwundert nicht, dass entsprechende Bemühungen auch unter den Sprechern der Plansprache Esperanto festzustellen sind, wobei bestimmte Phänomene ethnischer Muttersprachen zuweilen etwas vorschnell ins Esperanto übertragen werden.

Ein Beispiel dafür ist die Kritik an dem sexusinklusiven Gebrauch der Pronomen *li*, das als „ausschließlich männliche Personen bezeichnend“ gedeutet und deshalb bei einem Bezug auf sexusneutrale Personenbezeichnungen durch „li aŭ ŝi“ oder „ŝi aŭ li“ ersetzt wird. Um die Bedeutung von *li* sprachwissenschaftlich, abseits von politischen Erwägungen, zu untersuchen, muss zunächst einmal klargestellt werden, was Inklusivität bedeutet.

Der Begriff *inklusive* sei hier an der zwei- bzw. dreistufigen Inklusivität des Deutschen erläutert:

Zweistufige Inklusivität der Interrogativpronomen:

0: (unbestimmt) *Was?*
   01: [menschlich] *Wer?*
   02: [nicht menschlich] --

Dabei gilt die Regel: Man verwende das spezifischste Pronomen, d.h. das der untersten Stufe, für die alle benötigten Merkmale bekannt sind. *,--* bedeutet: Es ist das (inklusive) Pronomen der nächsthöheren Stufe zu verwenden.

Definierend für *Inklusivität*: Auf einer bestimmten Stufe kommt neben speziellen Pronomen auch *),$-* vor, dieser Fall wird dann von dem übergeordneten Pronomen „mit eingeschlossen“.

Daraus folgt speziell für das obige Beispiel: Nur Menschen können durch ein eigenes Interrogativpronomen explizit genannt werden. Nicht-menschliche Objekte haben kein eigenes Interrogativpronomen; sie sind bei dem unbestimmten „Was“ lediglich mitgemeint. Man
beachte aber, dass im normalen Sprachgebrauch die Anzahl der Fälle mit unbestimmtem „Was“ sehr gering ist. Die Folge ist, dass als Antwort auf „Was?“ automatisch Objekte und nicht Personen assoziiert werden. Das ändert aber nichts an dem obigen Bedeutungsschema.

Dreistufige Inklusivität weiterer Pronomen:

0: (unbestimmt) alles; das  
   01: [menschlich] jeder, der  
      011: [weiblich] jede, die  
      012: [männlich] --  
   02: [nicht menschlich] --

Beispielsätze:

Alles, was auf dem Bild zu sehen ist, ist mir bekannt. (unterschiedslos Menschen oder Dinge)  
Jeder, der auf dem Bild zu sehen ist, ist mir bekannt. (jeder Mensch, ob Mann, ob Frau)  
Jede, die auf dem Bild zu sehen ist, ist mir bekannt. (nur Frauen)

Bemerkung: Inklusivität gibt es auch in anderen grammatischen Kategorien.

2 Problemstellung


3 Inklusivität des Pronominalsystems im Esperanto

3.1 Zweistufige Inklusivität einiger Korrelativa

Die Korrelativa ki-, ti-, ci-, i-, neni- auf -o und -u (also Pronomen) sind zweistufig inklusiv:
Beispielsätze:
Stufe 0: Kio frapas jen al la fenestro? (Antwort: la najbaro oder la branĉo de la pomarbo)
Stufe 01: Kiu rakontis tiun šercon? (für die Antwort kommt nur ein Mensch in Frage)
Stufe 02: Kio flugas tra la ĝardeno? (nur etwas Nicht-Menschliches möglich)

Damit ist Esperanto (mindestens in dieser grammatischen Kategorie) als inklusiv nachgewiesen.

3.2 Entwicklung der Inklusivität der Personalpronomen der 3. Person Singular

3.2.1 System laut Zamenhof bis etwa 1906

0: (unbestimmt) ĝi
  01: [tierisch], [Geschlecht weiblich; Angabe zum Verständnis erforderlich] ŝi
  02: [tierisch], [Geschlecht männlich; Angabe zum Verständnis erforderlich] li
  03: [menschlich], [Geschlecht relevant, weiblich] ŝi
  04: [menschlich], [Geschlecht relevant, männlich] li
  05: (sonst) --

Das System ist zweistufig inklusiv, sexussymmetrisch (d.h. in Bezug auf das Geschlecht nicht inklusiv).

Bemerkung: Nur in den folgenden, zeitlich späteren Systemen ist infano (und damit auch bebo) ein Sonderfall. Dieser wird in ihnen nicht berücksichtigt, um die Übersichtlichkeit zu gewährleisten.

3.2.2 System laut Zamenhof nach 1906 sowie laut anderen Autoren

0: (unbestimmt) ĝi
  01: [tierisch] ... (siehe 3.2.1.)
  02: [tierisch] ... (siehe 3.2.1.)
  03: [menschlich], [Geschlecht unbekannt oder irrelevant] li
     031: [Geschlecht relevant, weiblich] ŝi
     032: [Geschlecht relevant, männlich] --
  04: (sonst) --

Das System ist dreistufig inklusiv, beim Bezug auf Menschen sexusinklusiv.

88
3.2.3. System laut aktueller feministischer Praxis

0: (unbestimmt) ĝi
   01: [tierisch] ... (siehe 3.2.1.)
   02: [tierisch] ... (siehe 3.2.1.)
   03: [menschlich], [Geschlecht unbekannt oder irrelevant]
      „li aŭ ĝi“, „si aŭ li“, liši, šili, ri, u.a.
      031: [Geschlecht relevant, weiblich] ši
      032: [Geschlecht relevant, männlich] ū
   04: (sonst) --

Das System ist zweistufig inklusiv, sexussymmetrisch.

4 Auswahl von Belegstellen

4.1 Zur Problematik von Belegstellen

Bei isolierten Sätzen, aber auch aus umfangreicherem Kontext ist das verwendete System oft
nicht eindeutig nachzuweisen. Dazu trägt vor allem bei, dass bei Personenbezeichnungen im
Esperanto in vielen Fällen umstritten ist, ob „männlich“ in ihrer Bedeutung enthalten ist oder
ob sie sexusindifferent sind; ein Problem, das hier ausgeklammert wird.

Belege für den sexusneutralen Gebrauch eines Pronomens sind nach dem herrschenden
Sprachgebrauch im Esperanto relativ selten, da das Geschlecht einer Person (außer bei kleinen
Kindern) als äußerst wichtiger beschreibender Parameter gilt und deshalb fast zwangsläufig
gleich mit der ersten Nennung einer Person mitgeteilt wird. Es bleiben also die seltenen Fälle,
in denen das Geschlecht nicht bekannt ist oder in denen es um Themen geht, die etwas über
den Menschen generell aussagen, so dass das Geschlecht ausnahmsweise irrelevant ist. Tat-
sächlich kommen dafür vorrangig nur einige bestimmte Textsorten in Frage, z.B. philo-
sophische Abhandlungen, Regulieren, u. dgl., nicht aber narrative Texte. Letztere überwiegen
aber (auch) in der Schriftsprache bei weitem.

In sehr vielen Fällen bleibt eine sexusneutrale Aussage grammatisch unkenntlich, sei es durch
das indifferente Reflexivpronomen si, sei es durch den Plural, usw. In neueren Texen hat man
manchmal den Eindruck, dass Umformulierungen verwendet wurden, um der Problematik „li
- sexusneutral oder nicht“ zu entgehen. So werden Regulieren, die sich an den Teilnehmer
einer Veranstaltung richten, in der 2. Person oder im Plural formuliert, ferner als Pronomen
das sexusneutrale Demonstrativpronomen tiu gewählt. Eine andere Methode ist, das Bezugs-
wort stereotyp zu wiederholen und dadurch den Gebrauch eines Pronomens zu vermeiden. Im
Falle des Jahrbuchs des Welt-Esperantobundes (UEA, Rotterdam) lässt sich nachweisen, dass
Vicdelegito helpas kaj anstataŭas la Delegiton. La reguloj starigitaż por la Delegito validas lautence por li. [...] La Delegito plenumu laŭeblojenajn kondiciojn: Li estu minimume 18-jara... (System 3.2.2.)

Ein Jahr später (Redaktion: Anna Brennan) auf Seite 78:

Vicdelegito helpas kaj anstataŭas la Delegiton. La reguloj starigitaż por la Delegito validas lautence por la Vicdelegito. ... (Vermeidingstaktik durch Umformulieren)
Delegito devas esti almenaŭ individua membro de UEA. Li aŭ ĝi plenumu laŭeblojenajn kondiciojn: Li aŭ ĝi estu minimume 18-jara [...] Ŝi aŭ ŝi promesu [...] zorge plenumi sian oficon... (System 3.2.3.)

Werner Bornmann (1983: 57) berichtet 1981 über Auseinandersetzungen im Welt- Esperanto-bund (UEA) über die Verwendung der Pronomen in dem neuen UEA-Statut:

La minimumo, kiun oni rigardis ankoraŭ atingebla, estis la propono, ke komisiono elektu taŭgajn vojojn. Do al ĝi estis donita la „rekomendo eviti prononmoj limigitaĵn a' unu sekso". Pri tio okazis dum la Universalaj Kongresoj en Lucerno en 1979 relative intensa diskuto, tiel ke estis proponite fini tiun debaton sen voĉdonoj [...] Lerte la redakta komisiono ŝirkonuiris la pronoman problemon per preskaŭ kompleta ellaso de pronomoj, sed per ripetoj de la koncernaj substantivoj aŭ uzo de la montra pronomo: tiu k.s. Ĉiu esperantisto povas mem legi la tekston de la nova statuto de UEA en revuo Esperanto.

Da (zumindest deutsche) Esperanto-Lehrbücher den sexusneutralen Gebrauch des Personalpronomens der 3. Person Singular meist unerwähnt lassen, wenn nicht gar ihn leugnen (s. Abschnitt 4.5.3.), wundert es einen nicht, dass ein Großteil der Esperantosprechenden davon nichts weiß.

Auch Zamenhof selbst hat die Problematik explizit nur am Rande angesprochen, obwohl gerade seine Texte relativ häufig Diskurscharakter hatten.

4.2 Einheitliche Verwendung bei Tieren

Am einheitlichsten lauten noch Zamenhofs (1962: 78 bzw. 80) Empfehlungen für den Bezug auf Tiere:

La pronomon „li“ kaj „ŝi“ estas uzataj nur por persono; por aferoj, objektoj kaj ankaŭ por bestoj ni uzas la pronomon „ĝi“, ĉar en tiuj okazoj la sekso ne ekzistas. Se ni tamen, parolante pri objektoj aŭ bestoj, volas esprimi difinitan sekson (viran aŭ virinan), tiam ni povas uzii „li“ kaj „ŝi“. La Esperantisto, 1892, p.79

Kiam oni parolas pri bestoj, mi konsilas ĉiam uzii nur la senskezan pronomon „ĝi“, — ne sole kiam (en la plimulto da okazoj) la sekso de la priparolata besto estas por ni indifferenta, sed eĉ en tiuj okazoj, kiam ni parolas precize pri la sekso de la besto. En la tre maloftej okazoj, kiam la precizeco povas nepre postuli, ke ni montru la sekson de la besto per la uzata pronomo, la teorio ne malpermesas al ni uzii la vorton „li“ aŭ „ŝi“; sed en ĉiuj ordinaraaj okazoj mi konsilus uzii la pronomojn „li“ kaj „ŝi“ nur por homoj.
Respondo 35, La Revuo, 1908, Majo.

Nur so erklären sich Fälle, in denen ĝi trotz bekanntem Geschlecht verwendet wird:

Nia maljuna amiko renkontiĝis kun kamparano, kiu pelis bovinon, bovinon tiel ĉarman, kiel bovino nur povas esti. „Ĝi certe donas belan laktont!“ li pensis.¹

Ein Beispiel, in dem das Pronomen li zur Klärung des Sachverhaltes das männliche Geschlecht anzeigt, liegt vor in:
Melku bovon senfine, li laktont ne donas.²

Die Verwendung des Pronomens der 3. Person Singular bei Tieren gemäß den obigen Empfehlungen blieb im Laufe der Zeit unverändert und ging deshalb identisch in die vorgestellten Systeme 3.2.1. bis 3.2.3. ein.

4.3 Die Sonderfälle infano und bebo

Auf infano kann man sich laut Zamenhof (1962: 79) auch mit ĝi beziehen, solange das Geschlecht keine Rolle spielt. Dazu folgendes Zitat:

... en la lingvoj angla kaj Esperanto la vortoj havas nur sekson naturan, kaj tial, parolante pri infanoj, bestoj kaj objektoj, kies naturan sekson ni ne scias, ni vole-ne-vole (sen ti ofanda intenco) uzas pronomon mezan inter „li“ kaj „si“ — la vorton „ĝi“. Tiel same ni parolas ankaǔ pri „persoao“. Cetera, parolante pri infano, pri kiu ni scias, ke ĝi ne estas knabino (aǔ almenaǔ ne scias, ke ĝi estas knabino), ni povas uzi la vorton „li“.  
La Esperantisto, 1893, p. 16

Diese Empfehlung ist logisch nicht ganz leicht aufzulösen:

Pronomen der 3. Person Singular für infano:

- [Geschlecht unbekannt, in keiner Weise eingegrenzt] ĝi
- [Geschlecht „nicht weiblich“ (also „männlich“) oder als „weiblich“ nicht gesichert] li
- [Geschlecht „weiblich“] si

Belegstellen (die hier wichtigen Pronomen sowie die bezogenen Substantive sind vom Verf. unterstrichen):

La infano ploras, ĉar ĝi volas manĝi.³
Mi montris al la infano, kie kuŝas ĝia pupo.⁴
Kiam tiu ĝi bela knabino venis domen, [...] La malfeliĉa infano rakontis al ĝi naive ĉion, kio okazis al ĝi, kaj dum ĝi parolis, elfalis el ĝia buŝo multego da diamantoj.⁵

Das letzte Beispiel bezieht sich auf einen Fall, bei dem das Geschlecht des „Kindes“ (immerhin eine heiratsfähige junge Frau) als *weiblich* bekannt ist.


Vi skribis, ke, parolante pri infano, vi uzas „li“ anstataŭ „gi“, ĉar vi ne aprobas „la anglan kutimon starigi infanojn sur unu štupon kaj bestoj kaj objektoj“. Kontraŭ la uzado de „li“ en tiuj okazoj oni nenion povus havi ...

Die Skrupel, auf die Zamenhof hier anspielt, werden bis heute gelegentlich gegen den (sexusneutralen) Gebrauch von *gi* angeführt, obwohl inkonsequenterweise *ili* (und *sii*) diesbezüglich keinen Anstoß erregt. Emilija Lapenna (1982) macht in einem Leserbrief darauf aufmerksam:


An der inkonsequenter Kritik eines sexusneutralen Gebrauchs von *gi* bemerkt man doch, dass auch Esperantosprechende sich in ihrem „Sprachgefühl“ sehr von ihrer Muttersprache beeinflussen lassen.

Was für *infano* gilt, kann man natürlich analog auf *bebo* übertragen, bei dem ja die Bedeutung „kleines Kind“ gesichert ist.

Der Gebrauch von *gi* in folgendem Zitat ist daher im Widerspruch zu Zamenhofs Empfehlungen (Unterstreicherungen wieder durch den Verf.):

... La 4an de julio 2000 naskiĝis en Brešo la dua filino de Luigi Fraccaroli kaj Donatella Feretti. Ĝi nomiĝas Linda kaj fartas bone. Por la kuriozemuloj, ĝi estas ruĝhara 6

4.4 Belegstellen zum System 3.2.1. (Zamenhof bis etwa 1906)


der *Fundamenta Krestomatio* zwei Belege vor, beide aus dem Abschnitt „El la vivo kaj scienco“:

*El la historio de la grafologio. Jam longe oni antaŭvidis la ebolon diveni la karakteron de la *persona* el la karaktero de *gi* skribado.  
*Menwola vivisekicio*. Du Amerikaj kuracistoj antaŭ nelonge publikigis en la gazeto *New-York Herald* originalan anoncon, en kiu ili proponas 5,000 dolarojn da rekompencro al la *persona*, kiu konsentus, ke oni faru al *gi* operacion, konsistantan en farado de truo en la stomako ...

In den vorstehenden Fällen hat der Herausgeber W. J. Downes in einer Fußnote angemerkt: „Legu *giá* bzw. „Legu *gi“*. Da er aber den Originaltext nicht geändert hat, blieben die Belege für sexusneutrales *gi* erhalten. Im gleichen Werk bezieht sich Jan Janowski aber auch mit sexusneutralem *li* auf *persona* (s. das entsprechende Zitat in Abschnitt 4.5.4.).


Pri „li“. *Deligny opinis, ke oni devus uzii „li“ por ĉiuj viroj, homaj aŭ bestaj; „si“ por ĉiuj inoj, homaj aŭ bestaj, kaj „gi“ por ĉiuj objektoj, aŭ vivaj estetoj, kies sekso ne estas montrata.  

Hier macht Zamenhof also für *homo* einen Rückzieher, wobei er klar angibt, dass sich der Grund dafür nicht aus einem Bedeutungsanteil „männlich“ von *homo* oder *li* ergibt, sondern rein aus dem Gewohnheitsdruck einiger Ethnospachen, sich auf „Mensch“ mit der 3. Person Singular maskulinum zu beziehen. Der sexusneutralen Verwendung von *gi* räumt er jedoch eine Gebrauchsnische ein, die er 1907 explizit angibt (Zamenhof 1962: 80/81):

La vorton „*gi“* ni uzas, kiam ni parolas nek pri viro, nek pri virino, sed pri io, kio ne havas sekson aŭ kies sekso estas por ni nekonata aŭ indiferenta; sekve ni preskaŭ ĉiam povas tute bone uzii tiun ĉi vorton ankaŭ anstataŭ „tio“, kies senco estas preskaŭ tia sama. Tial anstataŭ „tio“ (= la „io“, kiun mi nun vidas antaŭ mi) estas vi, Ivan Karpović*, mi povas tute bone diri „*gi* estas vi, Ivan Karpović“.

*Respondo 17, La Revuo, 1907, Junio*

Durch die vorstehende Empfehlung wird der sexusneutrale Gebrauch von *gi* – entgegen der allgemeinen Formulierung, aber gemäß dem angegebenen Beispiel – praktisch auf solche Fälle eingeschränkt, in denen im Deutschen ein *es* als vorläufiges Subjekt steht:

8 A.a.O., S. 188.
Cu ĝi estas malfeliĉulo, kiu bezonas mian helpon?\(^9\)
En la ĉambro estis tri personoj, el kiuj unu levigis renkonte al Marta. Ĝi estis virino de meza aĝo.\(^10\)

Ĝi für dt. es, ob nun auf Personen bezogen oder nicht, ist im Esperanto inzwischen veraltet. Entweder wird ĝi einfach weggelassen oder durch tio ersetzt.


4.5 Belegstellen zum System 3.2.2. (Zamenhof nach 1906 sowie andere Autoren)

Noch 1907 wird deutlich, dass Zamenhof bislang - zumindest theoretisch - das Pronominal-system aus Abschnitt 3.2.1. favorisiert hat, inzwischen aber als Singular-Pronomen für sexusneutrale Personenbezeichnungen li vorzieht (Zamenhof 1962: 79/80):

Kiam ni parolas pri homo, ne montrante la sekson, tiam estus regule uzi la pronomon „ği“ (kiel ni faras ekzemple kun la vorto „infano“), kaj se vi tiel agos, vi estas gramatike tute prava. Sed ĉar la vorto „.setVerticalFontFaceTimesRoman Courier New, arial, sans-serif; font-size: 16px; font-style: normal; font-weight: normal; text-align: justify;" li“ (uzata speciale por “bestoj“ aŭ “semvivajoj”) enhavas en si ion malaltigan (kaj ankaŭ kontraŭikutiman) kaj por la ideo de „homo“ ĝi estus iom malagrabla, tial mi konsilus al vi fari tiel, kiel oni faras en aliaj lingvoj, kaj uzi por „homo“ la pronomon „li“. Nomi tion ĉi kontraŭgramatikaj ni ne povas; ĉar, se ni ĉiam farus diferencon inter „homo“ kaj „homino“, tiam ni devus por la unua uzi „li“ kaj por la dua „légi“; sed ĉar ni silente interkonsentis, ke ĉiun fojon, kiam ni parolas ne speciale pri sekso virina, ni povas uzi la viran formon por ambaj seksoj (ekzemple „homo“ = homo aŭ homino, „riculo“ = riculo aŭ riculino k. t. p.), per tio nem ni ankaŭ interkonsentis, ke la pronomon „li“ ni povas uzi por homo en ĉiu okazo, kiam lia sekso estas por ni indiferenta. Se ni volus esti pedante gramatikaj, tiam ni devus uzi la vorton „ği“ ne sole por „homo“, sed ankaŭ por ĉiu alia analogia vorto; ekzemple ni devus diri: „riculo pensas, ke ĉio devas servi al ĝi“ (ĉar ni parolas ja ne sole pri riĉaj virinoj, sed ankaŭ pri riĉaj virinoj).

Respondo 23, La Revuo, 1907, Augŭsto

Man beachte, dass der sexusneutrale Gebrauch von ĝi nach wie vor von Zamenhof nicht abgelehnt wird. Emília Lapenna schreibt 1982 in dem schon genannten Leserbrief folgenden Kommentar zu dem obigen Zitat:

"Ĝi do estas normala, fundamenta pronomo, kiun nur la praktiko senjuste humiliigis, permesante uzi ĝin kiel anstataŭion por bestoj kaj objektoj. Necesas nur komenci kunago uzi tiun vorton por homoj en singularo, se sekso nekonata. Iniati tion devus renomaj revuoj kaj elstaraj publicistoj kaj verkistoj. Aliaj sekvos."\(^{11}\)

Erst nach der sich im Laufe der Zeit herausbildenden Gewohnheitsnorm, li zu verwenden, muss dieser Gebrauch von ĝi heute als archaisch (wenn auch Fundamento-konform) angesehen werden.


Sed por homo, kiu kutimas esprimi pliajn detalojn en sia lingvo, estas tre ĝena [sic], se ĝi devas traduki al sia lingvo vortojn, kiu ne havas precizan signifon en la origina lingvo.

Sie begründet das in einer Fußnote mit der generischen Verwendung (Eichholz 1983: 47):

"Ĉi tie, ĝia estas sufiĉa, ĉar ĝi ne rinotas al difinita persono kaj ne gravas, ĉu ĝi estis viro aŭ virino."

Wenn das Pronominalsystes 3.2.2. traditionell in der Schriftsprache bis heute verwendet wird (s. auch die Belege in den Abschnitten 4.5.3. und 4.5.4.), müsste sich das in den Wörterbüchern und Grammatiken niederschlagen. Insbesondere sind folgende Sachverhalte zu überprüfen:

- Wird bei li angegeben, dass es sexusneutral verwendet werden kann (z.B. als Bezug auf homo)?
- Ist bei ĝi erwähnt, dass es sich ausnahmsweise auf infano (und bebo) beziehen kann?
- Wird die Verwendung der Pronomen bei Tieren geklärt (also: normalerweise ĝi, ausnahmsweise li bzw. sili)?

4.5.1 Li und ĝi in Wörterbüchern

Bei den Wörterbüchern ergibt eine beliebige Stichprobe folgendes Bild:

\(^{11}\) Vgl. auch Abschnitt 4.3. mit einem weiteren Teil desselben Leserbriefes.

95
Enciklopedia Vortaro Esperanta-Germana. Unua Parto:12

ği, geschlechtsloses Fürwort, 1. er, sie, es; gebraucht v. Dingen u. v. solchen tierischen Lebewesen, deren Geschlecht unentschieden ist od. (ausnahmsweise) nicht zum Ausdruck kommen soll [...] (Für Personen unbestimmten Geschlechts steht statt ~ oft a. li, nämlich wenn d. Bezugs-Nennwort, nicht nur beide Geschlechter, sondern a. das männliche allein bezeichnen kann, z. B. stets: homo, klerulo ... li. [...] (S. 347)

Plena Vortaro de Esperanto:13 Dieses enthält widersprüchliche Einträge (durch Unterstreichen gekennzeichnet): Einerseits zu li (S. 290):

„Singulara virseksa pron. de la 3a persono: ĉiu ~ havas sian ści.“, andererseits zu ği (S. 165): „Pronomo de la tria persono en singularo, por montri ajon aŭ estulon, kies sekson oni ne bezonas preciziigi...“ (also wie in Abschnitt 3.2.1.1)

„RIM. Z[amenhof] konsilas uzi la vorton ği nur por anstataüi objekton aŭ aferon, same kiel li anstataûas personon ...“

Das ist (ohne Belege) bestenfalls stark harmonisiert, wobei die Tiere ganz unerwähnt bleiben.

Das Zitat „Ĉiu li havas sian ści.“ stammt aus dem Proverbaro14 und ist zwar ein Beleg für die Verwendung von li als Bezug auf eine männliche Person, aber keineswegs ein Nachweis, dass li ausschließlich so bezogen wird.

Das Plena Ilustrita Vortaro15 hat (auf S. 366 und 631) den Text samt Widersprüchen aus dem Plena Vortaro übernommen.

Wörterbuch Deutsch-Esperanto (1923):16
er li; (bei nicht Männlichem) ği; (der) ŭu (S. 137)
es ği(n), tio(n); bei m li(n), bei f ŭi(n) (wenn unpers., nicht zu übersetzen) (S. 145)

Wörterbuch Esperanto-Deutsch (1923):17
li er (S. 175)
ği er, sie, es (für Dinge, Ideen, Kinder und Tiere, deren Geschlecht nicht bestimmt ist) (S. 94)

Wörterbuch Deutsch-Esperanto (1954):18
er li; [Ding. Tier:] ği (S. 48)
es ği; unpersönl. unübersetzt! (S. 50)

Wörterbuch Esperanto-Deutsch (1952?):

\( \text{li er} \) (S. 134)
\( \text{gi (er, sie) es (neutrales Fürwort)} \) (S. 83)

Wörterbuch Deutsch-Esperanto (1990):

\( \text{er gi (für Gegenstände), li} \) (S. 96)
\( \text{es gi} \)

Wörterbuch Esperanto-Deutsch (1989):

\( \text{li er} \) (S. 193)
\( \text{gi er, es, sie} \) (S. 121)

Wörterbuch Deutsch-Esperanto (1993):

\( \text{er Pers Pron Personen, auch [personifizierte] Tiere, z. B. in Fabeln li, Gegenstände u. Tiere gi} \) (S. 149)
\( \text{es Pers Pron 3. Sg n gi; unpersönliches „es“ bleibt unübersetzt […]} \) (S. 158)

Großes Wörterbuch Esperanto-Deutsch (1999):

\( \text{li Pers Pron er} \) (S. 427)
\( \text{gi Pers Pron es (bzw. entspr. dem gramm. Geschlecht er oder sie)} \) (S. 262)

Die Wörterbücher geben die Verwendung der Pronomen also nur unvollständig, teils widersprüchlich an. Bei den zweisprachigen kommt hinzu, dass die Verwirrung durch die notwendige Berücksichtigung des Unterschieds zwischen Genus und Sexus (bei Sprachen wie Deutsch, die ein Genus haben) noch vergrößert wird. Unter den neueren gibt einzig das Wörterbuch Deutsch-Esperanto von Erich-Dieter Krause einen indirekten Hinweis auf den möglichen sexusneutralen Gebrauch von \( \text{li} \) (er bei Personen - und nicht „ausschließlich bei Männern“ - \( \text{li} \)), aber der flüchtige Leser wird das nicht bemerken oder für eine Ungenauigkeit halten.

4.5.2 Belegstellen aus Grammatiken

Während man zumindest von kleineren Wörterbüchern vielleicht nicht verlangen kann, dass sie den Gebrauch (und damit die Bedeutung) eines Wortes bis ins letzte Detail angeben, müssten sich auch seltenere Sonderfälle wie der sexusneutrale Gebrauch von Pronomen in jeder brauchbaren Grammatik wiederfinden. In Bezug auf die Verwendung von \( \text{li} \) und \( \text{gi} \) ist das zugegebenermaßen nicht so einfach, da, wie schon vor Augen geführt wurde, Zamenhofs Empfehlungen selbst nicht völlig widerspruchsfrei sind.

Das schlägt sich schon in ihrer deutschen Bearbeitung durch Walter Lippmann (erschienen 1921) nieder:

48/49. - Als Fürwort für Personen (persona, infano), deren Geschlecht man nicht kennt, gebraucht man ĝi. Weiß man bei einem Kinde (infano), daß es ein Mädchen ist, (oder weiß man wenigstens nicht, daß es eins ist), so kann man auch ĝi nehmen. Für homo, -ulo (z. B. ričulo)⁹ gebrauche man stets li, wenn es auf das Geschlecht nicht ankommt, oder wenn beide Geschlechter gemeint sind [...]
48/49.⁹ ebenso für iu, [...] auch für Wörter auf -anto, [...] überhaupt für alle Personenbezeichnungen, die im weiteren Sinne beide Geschlechter umfassen ...

Auf der Basis von Lippmann zitiert Hermann Göhl in seiner Grammatik zunächst den früheren Gebrauch von ĝi durch Zamenhof (Göhl 1932: 103):


Dann führt er aber nach dem späteren Gebrauch Zamenhofs fort:

ANMERKUNG. 1. Für homo, -ulo (z. B. ričulo) gebrauche man (nach Z[amenhof]) stets li, wenn es auf das Geschlecht nicht ankommt, oder wenn beide Geschlechter gemeint sind. Ebenso (nach Lippmann) für iu, iu, iu, čiu, ŝiu, für die Wörter auf -a(n)to, -i(n)to, -o(n)to, z. B. la akuzito, für alle Personenbezeichnungen, die im weiteren Sinne beide Geschlechter umfassen, z. B. oficisto, studento.


Etwas weiter, auf S. 73, wird dieses Schema aber wesentlich modifiziert:

Teorie la distribuo de la tri pronomoj estas tre klara: oni uzas li por la viroj, ŝi por la virinoj, ĝi por la ajoj. Sed praktike la uzado estas iom pli komplika:
[...] Kiam temas pri homo, kaj se oni ne volas precize indiki la inan sekson, oni uzas li [...] 
[...] Rim. II. Escepte Z. uzas ĝi por reprezenti la vorton: persona; sed li estas almenaŭ tiel bona.
c) Kiam temas pri infano, ĉe kiu la demando pri sekso ankaŭ ne tre gravas, oni uzas ĝi. ...

Wer sich also nur an die erste Übersicht hält, geht leicht in die Irre.

Eine eigene, mit keinem der unter 3.2. vorgestellten Systeme übereinstimmende Version lehrt die Gramatiko de Esperanto (Malovec 2000: 49), immerhin sprachlich u.a. von Geraldo Mattos, dem derzeitigen Vorsitzenden der Akademia de Esperanto, korrekturgelesen:
Über *li* findet man in dem **Plena Manlibro de Esperanta Gramatiko (PMEG)** (Wennegren 2001), Kapitel „Tria persono“, Abschnitt „Li kaj ŝt“, zunächst in völliger Übereinstimmung mit dem Pronominalsystem laut Abschnitt 3.2.2.: 

Kiam oni parolas pri persono, kies sekso ne estas konata, aŭ kiam oni parolas ĝenerale pri homo de iu aŭn sekso, oni normale uzas *li*. *Li* do havas la signifiĝon: la *vira persono* aŭ la *homo*.

Im Abschnitt „*gi*“ geht es dann doch nicht ganz ohne Widersprüche ab (die wieder durch Unterstreichen kenntlich gemacht werden):

*Gi* estas unu-nombra vorto. *Gi* kaj *gia* estas uzataj por paroli pri *senseksajo*.

Nach einigen unproblematischen Beispielsätzen folgt dann im selben Abschnitt:

Oni uzas *gi* ankaŭ pri *infano*, kiu estas tiel juna, ke la sekso ne gravas. Sed oni povas uzii ankaŭ *li*, kiel oni faras por persono, kies seksio oni ne scias. Se oni volas aparte montri la seksion de infano, aŭ se oni parolas pri pli aĝa infano, oni uzu *li* aŭ *Ŝi* [...]

*Gi* estas uzata ankaŭ por paroli pri *besto*, ĉe kiam ĝia sekso estas konata. [...] En specialaj okazoj, kiam povus esti miskompreno, oni povas uzii ankaŭ *li* aŭ *Ŝi* por *besto*. En fabeloj, kie *bestoj* rolas kiel personoj, estas ofte pli nature uzii *li* aŭ *Ŝi*, sed ankaŭ *gi* eblas.

Insgesamt (abgesehen von der Ungenauigkeit *senseksajo*) gibt das PMEG damit die genaueste Darstellung des traditionellen Gebrauchs der Pronomen der 3. Person an. Vergessen ist allerdings immer noch der abweichende Bezug auf *Dio*, der nach den angegebenen Regeln *gi* lauten müsste und nicht *li* wie traditionell; denn es werden sich schwerlich selbst Theologen finden, die Gott ein (wenn auch unbekanntes, oder gar männliches) Geschlecht zuschreiben.

### 4.5.3 Belegstellen aus Lehrbüchern

Lehrbuch der Internationalen Hilfssprache „Esperanto“ (1913), II. Lektion, Abschnitt „Die persönlichen Fürwörter“.

[...] li er [...] ĝi es [...] Beachte: ĝi ist neutrales Fürwort; es bezieht sich auf alles, was nicht weiblichen oder männlichen Geschlechts ist, d. h. in Esperanto auf alles, was nicht Lebewesen ist, da nur bei Lebewesen, wie es in der Natur der Sache liegt, geschlechtlich differenziert wird. [...] Das Fürwort ĝi kommt auch zur Anwendung, wenn wir das Geschlecht nicht kennen oder dasselbe unbestimmt ist: la infano das Kind; ĝi amas la patron es liebt den Vater.

Esperanto-Lehrbuch für Volksschulen (1921).

Das persönliche Fürwort für ein einzelnes Ding heißt ĝi (= er, sie, es), für eine männliche Person li (= er), für mehrere Dinge oder Personen ili (= sie). (S. 33)

Das persönliche Fürwort für eine weibliche Person heißt ĝi (= sie). (S. 34)

Kleines Lehrbuch der Weltsprache Esperanto (1949):

„Li“ kann nur für eine männliche Person gebraucht werden. [...] „Ĝi“ bezieht sich nur auf Sachen oder Tiere oder nur Personen nicht näher bezeichneten Geschlechts. [...] Ĝi (es, das Kind) promenis. [...] (S. 19)

In dieser allgemeinen Formulierung (aber nicht mit dem genannten Beispiel, dem Bezug auf Kind) ist das eigentlich noch das Pronominalsystem aus Abschnitt 3.2.1. Im Gegensatz dazu findet sich unter den Übungstexten:

Dum niaj tagoj la varbado por Esperanto estas tiel nenecea kiel la pruvo de la utileco de monda helplingvo. Kiu ĉi tio ĝis nun ne komprenej, neniam komprenej, kaj ĉu ĉi kiel plenkreskulo ĝis nun ne ekkonis la multfojan uzadon de Esperanto, precipe en supernaciaj organizajoj, vivis kiel blindaĵo, kaj mi dubas, ke ĝi estas valora por la ideala movado. (S. 60)

Hier hätte der Autor konsequenterweise nicht li, sondern ĝi verwenden müssen.

Wir lernen Esperanto (1973):

Li = er, ĝi = sie, ĝi = es; ili = sie (Mehrzahl) sind persönliche Fürwörter. - Li und ĝi gelten nur für männliche und weibliche Personen. Handelt es sich dagegen um Sachen oder Begriffe, oder ist das Geschlecht nicht näher bestimmt (z. B. beim Kinde), so heißt er, sie, es stets ĝi. [...] (S. 15)


Homo plene vivas nur tiam, kiam li havas krean ĝojon en lia ĉiutaga laboro. (S. 160)

---

Praktiku kun ni Esperanton (1978).²⁹

'li' estas uzata nur por viroj, 'ši' por virinoj, 'gi' por objektoj, besto kaj infanoj. (S. 105)

Esperanto / Lernolibro (1981).³⁰

li er (wird nur bei Menschen männlichen Geschlechts benutzt)
ši sie (wird nur bei Menschen weiblichen Geschlechts benutzt)
gi es (wird bei allen Tieren, Sachen, etc. benutzt) (S. 37)

Wir lernen Esperanto (1983).³¹

Zweite Lektion

8. Pronomoj Personaj

Persönliche Fürwörter

[...] 

li estas = er ist [...] ši* estas = er, sie, es ist

* Das Fürwort ši steht für Sachen und geschlechtsneutrale Lebewesen.

9. La sekso

Das Geschlecht

Die Geschlechtsbestimmung ist im Esperanto viel logischer und präziser als im Deutschen.
li bezieht sich nur auf männliche Personen und Tiere,
ši bezieht sich nur auf weibliche Personen und Tiere,
ši bezieht sich nur auf sächliche Personen und Tiere und auf Sachen im allgemeinen.


„Li“ wird also nur von Personen (oder Tieren) männlichen Geschlechtes, „ši“ nur von Personen (oder Tieren) weiblichen Geschlechtes gebräucht. Dagegen werden alle Sachen, Handlungen und Begriffe im Esperanto auch als sächlich behandelt, es wird für sie nur das Fürwort „ši“ verwendet, gleichgültig, ob im Deutschen ebenfalls „es’ oder aber „er“ oder „sie“ gebräucht wird. (S. 29)

Tesi, la testudo (1985):³³

Der Vokabel- und der Grammatikteil geben zwar lakonisch nur li als er und ši als es wieder, aber im Text wird von Anfang an eine Schildkrötenfamilie als Hauptauteure eingeführt, wobei sich durchgängig auf den Vater (virtestudo) mit li, die Mutter (testudino) mit ši und das Schildkrötenkind Tesi (testudido oder infano) mit ši bezogen wird.

Insgesamt wurde also kein einziges Lehrbuch gefunden, dass den Pronominalgebrauch gemäß Abschnitt 3.2.2. widerspruchsfrei oder vollständig lehrt. (Es mag aber solche Lehrbücher geben.) Zumindest müsste doch der pronominale Rückbezug auf die Korrelativa auf -u und sonstige allgemeinen Personenbezeichnungen geklärt werden.

4.5.4 Belegstellen aus Monographien und Sammelbänden


Fundamenta Krestamatio (1903):
Lern la lingvon ĉiu povas laŭ ĉiu libro, kiujn li deziras; ... 34
Ne deprenante de la lernanto la eblon kritike proporigi al si ĉiuaj riĉigojn kaj regule faritaĵajn perfektigojn, kiujn li trovas en la literaturon, la Fundamenta Krestamatio por ĉiam gardos lin de blindaj kaj senkritika alproprigo de stilo erara. ... 35
En la jaro 1602 la itala instruitulo Bilbo publikigis verkon: "Pri la rimedo ekkon la morojn kaj le ecojn de scribanto laŭ lia scribado" ... 36
En la fino de la lerna jaro ĉiu membro ricevas longan tabelon da demandoj, kiujn li devas respondi, se li deziras posedi ateston de C. L. S. C. ... 37
Persono, kiu deziras esti akceptita en la nombron de la studentoj, enportas [ ...], se li deziras studi kune du specialajn sciencojn. Oni supozas, ke studento povas lerni la kurson [ ...], sed ankoraŭ li povas unu horon oferi por studadi samtempe la matematikon. 38
Pri tiuj ĉi ideoj "estas modo" paroli ne alie, ol kun ironia kaj malestima rideto, tial tiej aŭskaŭ A kaj B kaj C, kaj ĉiu ĉi ili timas empensiĝi serioze eĉ unu minuto pri la mokata ideo, ĉar li "scias antaŭe", ke "ki krom malsagulo enhavas ja nenion"; kaj li timas, ke oni iel alkalkulo lin mem al la nombro de "tiuj malsaguloj", se li eĉ en la daŭro de unu minuto provos rilati serioze al tiu ĉi malsagulo. 39

34 Zamenhof, Ludwik Lejzer: Fundamenta Krestamatio de la lingvo Esperanto. Aus dem Vorwort zur 1. Auflage. S. XI.
35 A.a.O.
38 A.a.O., S. 196.
Fundamento de Esperanto (1905):
... estas necese, ke ĉiu regnino scii, ke li neniam dependos de la kapricoj de tiu aŭ alia persono... 40
... estas necese, ke ĉiu esperantisto havu la plenan certecon, ke legdonanto por li ĉiam estos ne ia persona... 41

(und weitere Bezüge von li auf esperantisto)

... la uzanto ne havus la certecon, ke mi morgaŭ ne faros ĉiuj alian ŝanĝon, kaj li perdus sian konfidon kaj apogon. 42
... ke ĉiu, kiu ŝin vidis, povis pensi, ke li vidis la patronon... 43
Ĉar ĉiu amas ordinarie personon, kiu estas simila al li... 44

Weitere Zitate von Zamenhof:
1910: Sed kiam balbuto ĉiuj venas al la kongreso, kie li havas la eblojn aŭdi bonajn kaj spertajn esperantistajn oratorojn, kiam li per siaj propraj oreloj kaj okuloj konvinkigas, kiel bele kaj flu oni povas paroli en Esperanto, li entuziasmiĝas, li vidas, ke li laboras por io vivu kaj vivoplena, li revenas hejmen kun nova kuraĝo kaj energio. 45
1911: Kaŭze de konstanta intermiksigo de la popoloj, neniu [...] en la nuna tempo povas sci, al kiu gento apartenis li ĝia pra-pravo. 46
Ni sentas gentan malammon kontraŭ tiu aŭ alia persona ne pro li supozataj pravoj, sed nur tial, ke li mem estas fakte fremda por ni... 47
Ĉiufoje, kiam mi volas interrili kun aligentano, estas nepre necese, ke aŭ mi altruu al li mian lingvon kaj morojn, aŭ li altruu al mi siajn. 48
Kiu volas konvinkigi pri tio, [ ... ] tiu ne agu kiel tiuj scienculoj [ ... ]; li ne diskutu teorie, [ ... ] sed li vizitu unu el niuj ĉiujn universajn kongresojn de Esperantistoj; li vidos tie [ ... ], ĉar tiam li kompreneblas, kion la homaro bezonas, por atingi fine pacon inter la gentoj. 49

Interlingvistiko / Esperantologio (1985):
Se lernanto de Esperanto deziras perfekti la sciion de la lingvo, oni kutime konsilas al li legi la verkon de Zamenhof kaj de la plej bonaj aŭtoroj. 50

Nova Fundamenta Krestomatio (1991):
... estas tute eble kaj tute permesinde, ke li kontraŭstaru pro ideologioj kaj motioj la tutan koncepton pri internacia lingvo - kondiĉe, ke li klare asertas, ke li ĝia opinio tia lingvo estas nedezirinda. 51
Sed kiam ni trovos [ ... ] personon, kiu per unu spiro koncertas pri la neceso [ ... ] Ĉar tute evidente ekzistas nuda kontraŭideo en li ĝia sinteno... 52
Se hispano parolas angle kun anglo, ĉu li ne emas kunporti en la angloan multajn nuancojn de sia denaska lingvo, [ ... ] Kompreneble jes; sed li kaj ĉiuj povas kontroli lian lingvajn en rilato al ekzistanta normo... 53
Sed ĉiu, kia ĉiuj estas li ĝia intelekta aŭ eduka stato, kapablas farigi tute dulingva se li lernas kaj uzas Esperanton. 54

40 Zamenhof, Ludwik Lejer: Fundamento de Esperanto. Antaŭparolo. S. 44.
41 A.A.O.
42 A.A.O., S. 46.
44 A.A.O., S. 93.
47 A.A.O., S. 9.
49 A.A.O., S. 14.
52 A.A.O.
53 A.A.O., S. 265.
54 A.A.O., S. 267.

103
4.5.5 Belegstellen aus neueren Zeitschriften


"Ekzemple, ĉu ne estas paradokse, ke iu asertu, ke la Tero posedas la econ altiri la Lunon, kaj ĉi tiu "iu" ne donu al si la demandon, kion ĝi komprenas kiel eco - ĉu ĝi estas materio, ĉu ĝi estas energio aŭ por li, ĝi estas la nenio."55

"Homo, ekzemple, estas materia parto, kiu reaperas en multaj sciencoj, ĉar li estas fizika..."56

"Antropologo ne atenta povas ne sufiĉe fake diskutni kaj decidi pri multdisciplinaj aferoj. Sed, antaŭ ĉio gravas, ke li rekonu la specifajn diferencojn de la enhavoj priskribataj. Se li atingas ..."57

"La moderna antropologo sukcesis kre i pli realisman imagon pri la homo, per forigo de la religiaj mitoj, kiuj estis farinta ĝin neanimalan specian imagon de Dio."58

"Ne homo estas ĉi estas, ekzemple, Dio; tiu kompatinda Dio estas ofte antropomorfisme konceptata kiel homo ... dum faktete ni ne povas esti reduktita al iu aŭn difinita aparta forma..."59

"... ĉar plenaĝulo jam konas la socion, gvidata de iu supera estro, lia Dio faras bona avo, kun ion da barblo kaj aspekto de reĝo sur trono, ekde kie Li regas la popolamason."60


57 A.a.O., S. 17.
4.6 Belegstellen zum System 3.2.3. (aktuelle feministische Praxis)

Belege zum feministischen Gebrauch der Personalpronomen der 3. Person Singular in seinen verschiedenen Varianten werden hier nur exemplarisch aus Zeitschriften, Handbüchern, usw. angeführt, da die Existenz solcher Belege unbestritten ist.

„Persono, kiu volas montri ke li aŭ ŝi parolas Esperanton, portas sur la vestajo kvinpintan verdan stelon.“


„... tre gravas la rolo de la gvidanto. Se malbonas li aŭ ŝi, vi ne multe profitas.“

„Ekzemple, ke gimnaziano ĉe ni pasigas kvaronon kaj pli de sia ĉiusemajna lerntempo por la alproprigado de f[r]emdlingvoj; ke li aŭ ŝi kaj la gepatroj elspezas tempon...“

Ein Hinweis darauf, dass die feministische Praxis bereits als Norm angesehen wird, ist eine etwas spöttische Bemerkung in derselben Zeitschrift gegenüber einer rezensierten Grammatik, die den traditionellen sexusneutralen Gebrauch von li lehrt:

„Kaj vere, bona instruanto de Esperanto devas esti informita pri eblaj variantoj, de flankigoj kaj tikiĝoj en la planlingvo, por ke li/ŝi (pardonu, sed sufĉus skribi nur ’li’, laŭ rekomendo de Manner-Mamuzic: „Kiel ĉe bestoj, tiel ankaŭ ĉe homoj, oni ne emfazu la sekson, se ĝi ne estas grava”) prudente kaj ŝage gvidu la instruhorojn evitante falilojn kaj embuskojn.“

5 Ergebnisse und Ausblick

 Folgende Thesen wurden damit untermauert:
I. Zamenhof hat ursprünglich ein zweistufig inklusives, sexussymmetrisch System angestrebt; als sexusneutrales Personalpronomen der 3. Person Singular empfahl er ĝi auch für Menschen.


Ausblick:
Der Wandlungsprozess weitet sich auf substantivische Personenbezeichnungen aus, insbesondere auf den Gebrauch (und damit die Bedeutung) aller (angeblich) sexusaffinen Affixe wie *-in-, ge-, -ul-, -an-, -ist-.*

6 Literatur


106
Die Autoren:

Anton, Günter (Bernhard-Kellermann-Str. 6k, DE-06366 Köthen), Lehrer, Vorsitzender der „Uniono por la Linguo Internaciona (Ido)“.

Back, Otto (Laudongasse 20/1, A-1080 Wien), Dr. phil., Honorarprofessor für Graphematik und Orthographieforschung an der Universität Wien.

Barandovská-Frank, Věra (Kleinenerberger Weg 16A, DE-33100 Paderborn, bbara1@hrz.uni-paderborn.de), Dr. phil., Latinistin, Lehrbeauftragte für Interlinguistik an der Universität/Gesamthochschule Paderborn.

Blanke, Detlev (Otto-Nagel-Str. 110, 12683 Berlin, dblankelgil@snafu.de), Dr. sc. phil., Lehrbeauftragter f. Interlinguistik a.d. Humboldt-Univ. Berlin, Vors. der Gesellschaft f. Interlinguistik

Fiedler, Sabine (Am Zollamt 5, DE-04838 Gordenitz, sfiedler@rz.uni-leipzig.de), Dr. phil. habil., Linguistin, unttrichteter Übersetzer, englische Grammatik und Interlinguistik am Institut für Anglistik der Universität Leipzig, Stellvertr. Vorsitzende der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

Fischer, Rudolf-Josef (Gustav-Adolf-Str. 2a, 48355 Nordwalde, fischru@uni-muenster.de), Dr. rer. medic., MA f. Sprachwiss., Privatdoz. am Institut für Med. Informatik und Biomathematik der Universität Münster; Lehrbeauftragter f. Interlinguistik am Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft der Universität Münster

Fritsch, Andreas (Freie Universität, Habelfschwerter Allee 45, 14195 Berlin, classics@zedat.fu-berlin.de), Professor für lateinische Sprache und Literatur und ihre Didaktik an der FU Berlin

Künzli, Andreas (Blockweg 8, CH-3007 Bern, kuenzli@osteuropa.ch), Lic. phil., Slawist, Webmaster, Redakteur der Svisa Planlingva Enciklopedio.

Mannewitz, Cornelia (Parkstr. 26, D-18059 Rostock, cornelia.mannewitz@philfak.uni-rostock.de), Dr. phil. habil., Sprachwissenschaftlerin (Slawistin) an der Universität Rostock

Ó Ríain, Seán (Botschaft der Republik Irland, Friedrichstrasse 200, 10117 Berlin, sean.orian@iveagh.irlgov.ie), Ph.D, Presse- und Kulturrat der irischen Botschaft in Deutschland

Simon, Karl-Hermann (Carl v. Ossietzky-Str. 21, 16225 Eberswalde, khsimon@fh-eberswalde.de), Dr. rer.silv., Forstwissenschaftler und Lexikograph

Stocke, Frank (Mendelssohnstr. 47, 60325 Frankfurt/M., Fhstocke@aol.com), studierte Politikwissenschaft, Slawistik und Geschichte, Wirtschaftsjournalist

Weckwerth, Horst (Mühsamstr. 21, 16225 Eberswalde), Dr. rer.silv., Forstwissenschaftler

Weidner, Klaus-Peter (Schicklerstr. 34, 16225 Eberswalde, kweidner@fh-eberswalde.de), Ingenieur-Ökonom, Programmierer

Wilshusen, Ricard (Beckerstr. 26, DE-64289 Darmstadt, richardwilshusen@web.de), Lic., Katalanischlehrer und staatl. geprüfter Übersetzer, Lehrbeauftragte für Katalanisch an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt/ M.